

**„Du bist im Urlaub, dein Sohn ist durchgebrannt“**  
 — Soll es durchgebrannt zu mein Regiment!  
 — Ich hab's ihm anvertraut,  
 — Ich hab's den Russen ha'n.

Sie hat die „Hautrüber“ — alle,  
 Die Seiten ändern sich.

In der feuchten Jalousie weilen bei uns feure Gnitz —  
 Vertreter der deutschen Arbeiterkraft.

Eine ganze Kammer der „Arbeiterstimme“ würde nicht ausreichen, um ausführlich zu beschreiben, wie der Empfang unserer deutschen Brüder verlief. Darüber werden auch eure Vertreter gewiß noch ausführlich und freudig schriftlich berichten.

Ich hätte nur einige kurze „Momentaufnahmen“, liebt Korbabbild.

**Das Einbürgergesetz im Gauen „Der 1. Mai“.**

Arbeiterverein, Hochschiffort, Jahrbuchhornkeine reden sich den Himmel, Kohlenpläse, Schwarze Tintenflüge auf blauen Kaffentepichen, Spätzliches Laub, Betrübte Birten. Der Abendwind spielt in dem Blätterwirrwah. Und von diesem grauen Rahmen eingerahmt — ein kleiner, leuchtender Erbenkranz — der Arbeitergauen „Der 1. Mai“. Hier begrüßen wir unsere feuren Gäste Alles fromt dorthin — klein und groß. Die „roten Putillow“, Chemiker, die Transportarbeiterkraft, ganze Kolonnen kommen vom „roten Trugolmit“, von der Schiffwerft.

Meinung. Es wird statt geredet. Hier gibt es keinen Zwang, heraus mit der Wahrheit!

Unsere Errungenheiten auf kulturellem Gebiet werden demonstriert, Konzertprogramm, ausschließlich Proletentanz, Chorgesänge, Volkstheater. Und dann die „lebende Zeitung“ der Putillow-Pioniere. Frische Botschaft. Sie demonstrieren, sie tanzen. Sie marschieren zu Sportübungen auf.

Großen Beifall findet die „Internationale Kunst“ Tiefen Eindruck hinterließ die „Arbeiterhilfe“-Spitze: „Sperr hinter dem Gitter die rote Fahne“.

Unsere deutschen Brüder wünschen eine genaue Uebersetzung des Pionieraufsatzes:

**„Unser Fortschritt (Wittgensteins)“**  
 — Ist in unserer Brust!

**Einige Schöpfen aus Albert Lange.**

Der Vertreter der deutschen Delegation, Albert Lange, der 31 Jahre Arbeitstage auf seinen Schultern trägt, wird von den Pionieren auf die Straße gelassen.

Der kleine Pionier — Schöpfen erkärt:  
 „Wir wählen Genosse Lange als Ehrenpionier!“

Zwei frische Botschaften haben den kleinen Putillow hoch und hoch schmeckt der kleine Kater „Großpapa“ mit dem roten Halsband.

Es wird ohne Ende applaudiert.  
 Genosse Lange ist tief gerührt.

Ich werde dieses Ereignis hoch tragen. Dieser Moment, den ich hier durchlebe, er bleibt in meinem Gedächtnis bis zu meinem Lebensende.“ sagt Genosse Lange mit Tränen der Rührung in den Augen.

„Sind es bei euch auch Pioniere?“ fragt der kleine Schöpfen.  
 „Gewiß!“ antwortet „Papa“ Lange.  
 „Wie salutieren die deutschen Pioniere?“  
 „Heil Moskau!“  
 „Berstet Papa auch, was auf unserer Bühne vorgeht?“  
 „Nein! Aber ich fühle es mit meinem Proletenherzen.“

Viel haben unsere Brüder in Leningrad gesehen. Und sie mußten so manchesmal „große Augen“ machen.

**Nach dem „Trugolmit“**  
**In der Malojedambullung.**

Wie kann ihr, Genossen, so frei mit uns reden? Euer Direktor steht ja hier? fragt ein deutscher Kollege. Bei uns gibt's nur so etwas wie Karl's Strafe!

Antwort: Na, das ist ja aber bei uns!  
 Frage: Redet ihr euren technischen Direktor mit „Dett“ an?  
 Antwort (allgemeine Heiterkeit): Zum Ausdud! Er ist ja unjereins — und für uns einfach Genosse Direktor!

**Frage: Wie hoch ist euer Tageslohn? Was kostet ihr in acht Stunden?**

Antwort (eine Arbeiterin): Ich bekomme 200 Rubel. Das ergibt — 1 R. 50 pro 100, das ist 5 Rubel!  
 Oh — das ist eine frische Leistung — und gut bezahlt!

Am 18. Juli sind auch die schwedischen Genossen eingetroffen (204 an der Zahl: 60 Transportier, 55 Metallisten, 30 Bauarbeiter, 10 Bergleute und 20 Kontoristen und sonstige Angestellte usw.). Das Transitum durch die russische Kartellrepublik war nicht angenehm. Eisen-Schwierigkeiten, Normitätspläne etc. Kein Mitglied der Delegation durfte die Straßen kennen „lois“ betreten. Vom Handlungspfad bis zur Bahnstation waren Stricke gezogen und unsere schwedischen Genossen mußten durch dieses Spalier wandern. Man eskortierte die „roten Gäste“ bis zum Bahnhof. Im Bahnhofsbüfett gab es nichts Gutes. Erst in Karve wurde es gestattet, ein paar Butterstullen, vertriebt und verkauft, und einige Glas fette Tees zu kaufen.

Das war der Willkommensgruß der demokratischen „Eisenrepublik“!

Auf dem Faden der Katerrepublik änderte sich das Bild. Kaumende Kunst. Juniger Willkommensgruß. Und dann ging es nach Leningrad.

Meeting auf dem belästigten Bahnhof. Feiertliche Begrüßung in der roten Stadt Lennin.

Kollektivedemonstration. Feurige Reden. Die schwedischen Genossen werden im „Smolni“ untergebracht. Programmplan verläuft der Empfang.

Erweitertes Plenum des Leningrader Gouvernements-Gewerkschaftsrates. Die deutschen Delegierten sind anwesend. Genosse K e h n e r t (S.P.D., Dresden) spricht und unterbreitet die Solidarität russischer, deutscher und schwedischer Arbeiter.

Kollektive einst: „Wer es wagt, die Deutsche Republik über Gurgel zu packen, dem schlagen wir den Schädel ein.“ — wir sagen heute: „Wer es wagt, die Katerrepublik anzupacken, dem schlagen wir nieder!“

Proletarier, auf zur Einheitsfront!

Andrei K o t o w s k i j

# Arbeiter-Delegationen nach Sowjetrußland

Die „Gesellschaft der Freunde des Neuen Rußland“, die sich die kulturelle Verknüpfung zwischen Deutschland und Rußland angelegen sein läßt und die Annäherung sowie die Verhärtung der Beziehungen der Gelehrten und Künstler beider Länder erfolgreich fördert, folgt mit Interesse allen gleichgerichteten Bestrebungen. Wir geben daher nachstehenden Beitrag eines objektiven urteilenden besonderen Sachkenners gern Raum.

Die Redaktion.

Der Bericht der englischen Gewerkschaftsdelegation über Sowjetrußland hat in Deutschland innerhalb und außerhalb der Arbeiterschaft das größte Interesse erweckt. Dieses Interesse für die Vorgänge im neuen Rußland wird durch die außenpolitischen Ereignisse der letzten Zeit noch besonders gesteigert.

Unter solchen Umständen ist es nicht erstaunlich, daß sich in der letzten Zeit innerhalb der deutschen Arbeiterschaft Bestrebungen bemerkbar machen, welche dahin gehen, genauere Informationen über die Vorgänge in Rußland zu erhalten. Der politische Kampf hat es gerade in Deutschland mit sich gebracht, daß die Arbeiter den offiziellen und vielfach auch den parteipolitisch gefärbten Veröffentlichungen über Sowjetrußland mit einigem Mißtrauen gegenübersehen. Dieser Zustand, verbunden mit dem immer mehr steigenden Interesse an den russischen Dingen, führte dazu, daß der Purcell-Bericht in diesen deutschen Arbeitern die Sehnsucht erweckte, auch einmal durch völlig objektive Delegierte aus ihrer eigenen Reihen über das Leben in Sowjetrußland unterrichtet zu werden. Der deutsche Arbeiter will selber leben und selber lernen. Er will wissen, wie sein Arbeitskollege in Rußland lebt und arbeitet, wie er der Sowjetregierung gegenüber eingestellt ist, wie er die Zukunft des Sowjetstaates beurteilt, wie das Gewerkschaftsleben in Rußland ist usw. Da die deutschen Gewerkschaften den vielen Anregungen aus den Betrieben eine Delegation nach Rußland zu schicken, leider nicht nachkommen sind, obwohl die russischen Gewerkschaften zweifello eine Delegation des A.D.G. gerne empfangen würden, so lag der Gedanke nahe, aus den Betrieben selbst Delegierte hinüberzuschicken, um sich diesen Bericht erstatten zu lassen.

Nachdem bereits in vielen Betriebsversammlungen über diese Dinge gesprochen worden war, und auch verschiedene Resolutionen im Anschluß an den Bericht über die englische Gewerkschaftsdelegation gefaßt worden waren, griff man in Rußland selbst, wo man für solche Stimmungen sehr feindlich ist, den Gedanken auf. Es kam eine Einladung der Putillow-Arbeiter in Leningrad, die ziemlich allgemein gehalten, die deutschen Arbeiter in den Betrieben aufforderte, Delegierte nach Rußland zu schicken. In verschiedenen Gegenden des Reiches wurden daraufhin spontan Delegierte gewählt. Daraufhin bildete sich ein „Arbeiterkomitee für Rußlanddelegationen“ in Berlin, welches es sich zur Aufgabe machte, die Delegierten, welche überall gewählt wurden, zusammenzufassen und die ganze Bewegung organisatorisch durchzuführen.

Das „Arbeiterkomitee“, welches aus Betriebsräten verschiedener Parteirichtungen zusammengesetzt ist, trat mit den Arbeitern der Putillow-Werke und mit dem russischen Gewerkschaftsrat in Verbindung. Es wurden Vereinbarungen getroffen, welche dahin gingen, daß im Juli 60 Arbeiterdelegierte nach Rußland fahren sollen. Für die Reise wurden vier Wochen angesetzt. Die Route wurde so gewählt, daß die Delegationen zu Schiff nach Leningrad fahren sollen, von wo aus dann eine mehrwöchentliche Führung

durch Rußland erfolgen soll, und zwar ganz nach den Wünschen der deutschen Delegierten. Die russischen Gewerkschaften beabsichtigen, den deutschen Arbeitern je nach den Berufsgruppen die Betriebe zu zeigen, welche der Tätigkeit der Delegierten in Deutschland entsprechen. Die Metallarbeiter werden die Metallwerke besichtigen, die Bergarbeiter die Bergwerke usw. Daneben ist eine Besichtigung von Gewerkschaftseinrichtungen und der politischen Einrichtungen vorgesehen. Wenn man weiß, mit welcher völligen Selbständigkeit die englische Delegation sich in Rußland bewegen konnte, so wird man ohne weiteres der Großzügigkeit der russischen Gewerkschaften vertrauen, die unerschrocken die deutschen Delegierten auch mit den Schwierigkeiten vertraut machen wird, mit denen das Neue Rußland noch zu kämpfen hat.

Das „Arbeiterkomitee“ beschloß unter durchaus berechtigter Rücksichtnahme auf die Höhe der deutschen Arbeiterschaft, das Angebot der russischen Gewerkschaften auf volle Uebernahme der Kosten abzulehnen. Es wurde beschlossen, daß die Belegschaften der Betriebe in Deutschland die Reisekosten für ihren Delegierten durch Sammlungen selber aufbringen müßten und auch die Familienunterstützung der zurückbleibenden Angehörigen der Delegierten zu übernehmen hätten. Da das Arbeiterkomitee auch keine anderen Mittel zur Verfügung hat, als diejenigen, die ihm aus den Betrieben zuströmen, so ist damit die Finanzierung dieser ersten deutschen Arbeiterdelegation nach Rußland sichergestellt. Dieser Beschluß des Komitees ist auch durchaus zu begrüßen. Die deutschen Arbeiter werden den Berichten der Delegierten, die sie selber auf eigene Kosten nach Rußland geschickt haben, mit größerem Vertrauen gegenüberstehen, als den Berichten von Delegierten, die auf russische Kosten fahren würden.

Bei den zahlreichen Meldungen für die Delegation bei dem Arbeiterkomitee mußte eine Beschränkung der Delegation auf gewisse besonders wichtige Industriebezirke vorgenommen werden. Interessant ist es, in die Liste der gewählten Delegierten Einblick zu nehmen. Fast durchweg sind Arbeiter der größten deutschen Betriebe gewählt worden. Klein- und Mittelbetriebe sind fast gar nicht vertreten, da die Bewegung sich natürlich nur in den größeren Betrieben auswirken konnte. Zumeist sind Betriebsräte gewählt worden, so daß man fast von einer Delegation

deutscher Betriebsräte nach Rußland sprechen könnte. Die Delegierten sind durchweg freigewerkschaftlich organisiert bis auf einen, der dem Christlichen Bergarbeiterverband angehört. Politisch überwiegt, und das ist sehr bemerkenswert, unter den Delegierten die Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie. Zwei Drittel der Delegierten scheinen der S.P.D. anzugehören. Einige sind parteilos, der Rest von etwa 15 Mann gehört der kommunistischen Partei an. Unter den Berliner Delegierten befinden sich zum Beispiel Betriebsratsvorsitzende der größten Berliner Metallbetriebe und bekannte sozialdemokratische Betriebsfunktionäre. Denselbe trifft für den Chemikerbezirk zu. Auch im Ruhrgebiet sind Betriebe wie Krupp und Thyssen vertreten. Bemerkenswert ist die Stärke der Bewegung in Bayern, von wo auch mit am frühesten die Anregungen zu den Delegationen gekommen sind. In München hat die freigewerkschaftliche Betriebsräteversammlung der Vorstehenden der Münchner Betriebsräte, sowie andere hervorragende Betriebsratsvorsitzende delegiert. Die Zeitung des A.D.G., hat sich der Bewegung leider ablehnend gegenübergestellt. Es ist aber doch zu erwarten, daß die Gewerkschaftsleitung ihren Standpunkt in dieser Hinsicht später ändern wird, wenn sich herausstellt, daß die Delegationen keineswegs die berühmten „Potemkinischen Dörfer“ zu leben bekommen und daß daher ein objektiver Bericht über die Lage in Rußland von den Arbeiterdelegierten gegeben werden kann. Im Interesse der russischen sowohl der deutschen Arbeiterbewegung liegt es ohne Zweifel, wenn die deutschen und russischen Gewerkschaften einander näherkommen. Die deutsche Arbeiterdelegation ist ein Zeichen des Geistes der internationalen Solidarität, die in allen deutschen Arbeitern ohne Unterschied der Parteinrichtung lebendig ist.

Man kann auf den Bericht der deutschen Arbeiterdelegation gespannt sein. Wie wird Sowjetrußland auf die zumeist jahrzehntelang politisch und gewerkschaftlich organisierten deutschen Arbeiter wirken, welche in großen Betrieben an der Spitze mehrtausendköpfiger Belegschaften stehen? Da rednerisch begabte und auch schriftstellerisch gewandte Leute unter diesen Betriebsräten sich zur Genüge befinden, so kann man einen eingehenden mündlichen und schriftlichen Bericht erwarten. Es wird sich zeigen, daß hier zukunftsreiche Verbindungen angeknüpft werden.

Die Delegation ist inzwischen angekommen und besonders von den Putillowarbeitern in Leningrad sowie in ganz Moskau freudig empfangen worden. — Von den Delegierten gehören gewerkschaftlich 20 zum Metallarbeiterverband, 5 zum Bergarbeiterverband, 3 zum Textilarbeiterverband, 10 Bergarbeiterverband, Schuhmacher-Verband, Baugewerksbund, Fabrikarbeiter-Verband, 2 zum Deutschen Eisenbahner-Verband, Deutschen Holzarbeiter-Verband, Buchbinder-Verband und der Lehrgewerkschaft, und je einer zum Gemeindefreier-Verband, Glasarbeiter-Verband, Sattler- und Portefeuille-Verband, Zimmerer-Verband, Kupferhändler-Verband und zum Bund technischer Angestellten und Beamten; dazu kommen noch 4 Vertreter des Verbandes der ausgeschlossenen Bauarbeiter und einer vom Freien Eisenbahner-Verband. Die Delegierten sind sämtlich von Betriebsversammlungen oder ähnlichen Körperschaften gewählt. Viele sind Betriebsräte, und fast alle kommen aus Großbetrieben von über 1000 Mann.

\* Aus „Das Neue Rußland“.

**Sämtliche Sammelisten für die Rußland-Delegation**  
 müssen bis **Montag den 10. August**  
 an die Hauptkasselle Jakobstraße 15, mit der Aufschrift **Ausschuß für Rußland-Delegation** zurückgeschickt werden.